

Eine Reise nach Gernsbach im Jahr 1618

Du lebst in der Frühen Neuzeit, genauer im Jahr 1618, und bist ein Jugendlicher aus dem Dorf Rastatt. Deine Eltern sind Bauern und haben Dich zu Deinem Onkel geschickt, der als Wächter des Oberen Tors in Gernsbach arbeitet. Du sollst den Onkel und seine Familie zur Hochzeit Deiner Schwester, die im nächsten Monat stattfindet, einladen. Du bist den langen Weg nach Gernsbach (zwanzig Kilometer) zu Fuß auf der Landstraße gegangen. Die Orientierung war nicht schwierig. „Immer die Murg entlang, bis Du bei Gernsbach an die Brücke kommst“, hat Dir Dein Vater gesagt. Und weiter: „Und den Onkel findest Du auch leicht. Er hält bei Tag Wache in der Gernsbacher Oberstadt im Oberen Turm. Der Turm steht neben der Liebfrauenkirche in der Oberstadt und ganz in der Nähe vom Oberen Stadttor.“ Um sechs Uhr morgens bist Du aufgebrochen und kurz nach 11.30 Uhr bist Du an der Gernsbacher Brücke angekommen. Du siehst das befestigte Zentrum Gernsbachs auf dem Westufer der Murg liegen. Dort musst Du hin.

Du betrittst die Murgbrücke (1), auf der Du die Murg überqueren kannst. Nur die Brückenpfeiler sind aus Stein, die Brücke selbst ist aus nur Holz; hat aber vor einigen Jahren immerhin ein Geländer bekommen. Zuvor sind gelegentlich Fuhrwerke von der geländerlosen Brücke ins Wasser gestürzt. Im Wasser siehst Du zahlreiche Baumstämme schwimmen. Sie treiben murgabwärts. Die Baumstämme sind von den Holzfällern der Gernsbacher Holzhändler, der „Murgschiffer“, geschlagen worden und schwimmen nun Richtung Hörden. Dort verfangen sie sich in einem großen Holzrechen, den die Murgschiffer angelegt haben. Die Baumstämme werden anschließend zu Flößen zusammengebunden und zum Rhein geflößt.

Von der Brücke aus siehst Du auch die Brückenmühle, die am Ufer von Waldbach und Murg liegt (2). Dort wird Getreide gemahlen, das laute Klappern der Mühle ist deutlich zu hören.

Du durchquerst die Vorstadt „Hofstätte“, links siehst Du auf einer kleinen Anhöhe die eher bescheidenen Häuser der Vorstadt „Hof“. Hier wohnen einfachere Leute. In der Vorstadt Hof liegt aber auch die Jakobskirche (3), die Hauptkirche Gernsbachs. Die Jakobskirche wurde erstmals im Jahr 1219 erwähnt. Die Murgschiffer, die auf dem Rhein bis hinauf nach Mainz mit Holz handeln, haben in der Jakobskirche im Mittelalter einen Nikolausaltar gestiftet, denn der Heilige Nikolaus ist der Schutzpatron der Seefahrer und Fluss-Schiffer. Seit Gernsbach 1556 evangelisch geworden ist, hat die Verehrung des Heiligen Nikolaus allerdings aufgehört.

Nun überschreitest Du auf einer Brücke den Waldbach. Vor Dir ragt der Untere Turm (4) auf, der stärkste Befestigungsturm von Gernsbach. Es handelt sich um einen Torturm, das heißt einen Turm, der unmittelbar über dem Stadttor steht. Ein Torwächter hält bei Tag Wache und zieht von Kaufleuten und Händlern, die den Gernsbacher Markt besuchen, Zoll und Standgeld ein. Nachts ist das Tor verschlossen, und niemand kann die Stadt betreten oder verlassen.

Nachdem Du das Tor durchschritten hast wirfst Du einen Blick zurück auf den Torturm. Er trägt eine große Uhr. Es schlägt gerade 11.45 Uhr. Hinter einem vergitterten Fenster im Turm siehst Du das Gesicht eines Gefangenen, wahrscheinlich eines Diebs. Nun wird Dir ein wenig unheimlich und schnell gehst Du die steile Gasse Richtung Markt hinauf.

Gleich das erste Haus links am Markt beeindruckt Dich sehr. Es ist das äußerst prächtige Haus Johann Jakob Kasts (5). Es ist ganz aus Sandstein gebaut, hat verglaste Fenster, und Steinmetze haben das Haus kunstvoll verziert. So ein Haus gibt es in Rastatt nicht. 900 Gulden soll das Haus, das in den beiden letzten Jahren erbaut wurde, gekostet haben. Das ist sehr viel, die meisten

Gernsbacher Häuser sind gerade einmal 90 Gulden wert. Den Reichtum Kasts kann man erklären: Kast ist ein sehr reicher Murgschiffer, ein Millionär. Er verkauft Holz bis nach Frankfurt und Mainz und vor 20 Jahren hat er außerdem eine reiche Bürgerstochter aus der Reichsstadt Heilbronn geheiratet. Direkt gegenüber von Kasts Haus steht das Amtshaus des badischen Vogts (6). Der Vogt kontrolliert im Auftrag des Markgrafen von Baden die Stadt, denn Gernsbach gehört den Markgrafen von Baden-Baden und den Grafen von Eberstein. Ausgerechnet jetzt schaut der Vogt höchstpersönlich aus dem Fenster hinaus. Du ziehst etwas verlegen vor dem hohen Herrn Deine Mütze ab und machst eine tiefe Verbeugung. Dann gehst Du schnell weiter.

Direkt vor Dir liegt der Marktbrunnen (7). Um den Brunnen herum stehen zahlreiche Marktstände. Es herrscht ein ziemliches Gedränge, denn Gernsbach hat keinen richtigen Marktplatz, sonder eher eine Marktstraße. Marktschreier preisen Waren an und hier und dort wird um Preise gefeilscht. Es wird alles Mögliche verkauft: Schuhe, Geschirr, Schmalz, Wachs, Gemüse, Obst und Fisch, sogar gesalzene Heringe aus der Nordsee. Du drückst Dich ein wenig eingeschüchtert durch die Menge und gehst weiter bergauf Richtung Oberstadt.

Plötzlich erweitert sich die Marktstraße zu einem kleinen Platz. Auf der rechten Seite siehst du ein einzelnes Gebäude, das zwischen zwei größeren Häuserblöcken liegt. Es ist das Rathaus von Gernsbach, dessen Untergeschoss zugleich als Kaufhaus genutzt wird (8). Vor dem Kaufhaus und im Kaufhaus werden die vor allem teure Waren wie Tuche, Pelze, Gewürze, aber auch Getreide verkauft. Das Getreide wird in großen Truhen im Kaufhaus gelagert.

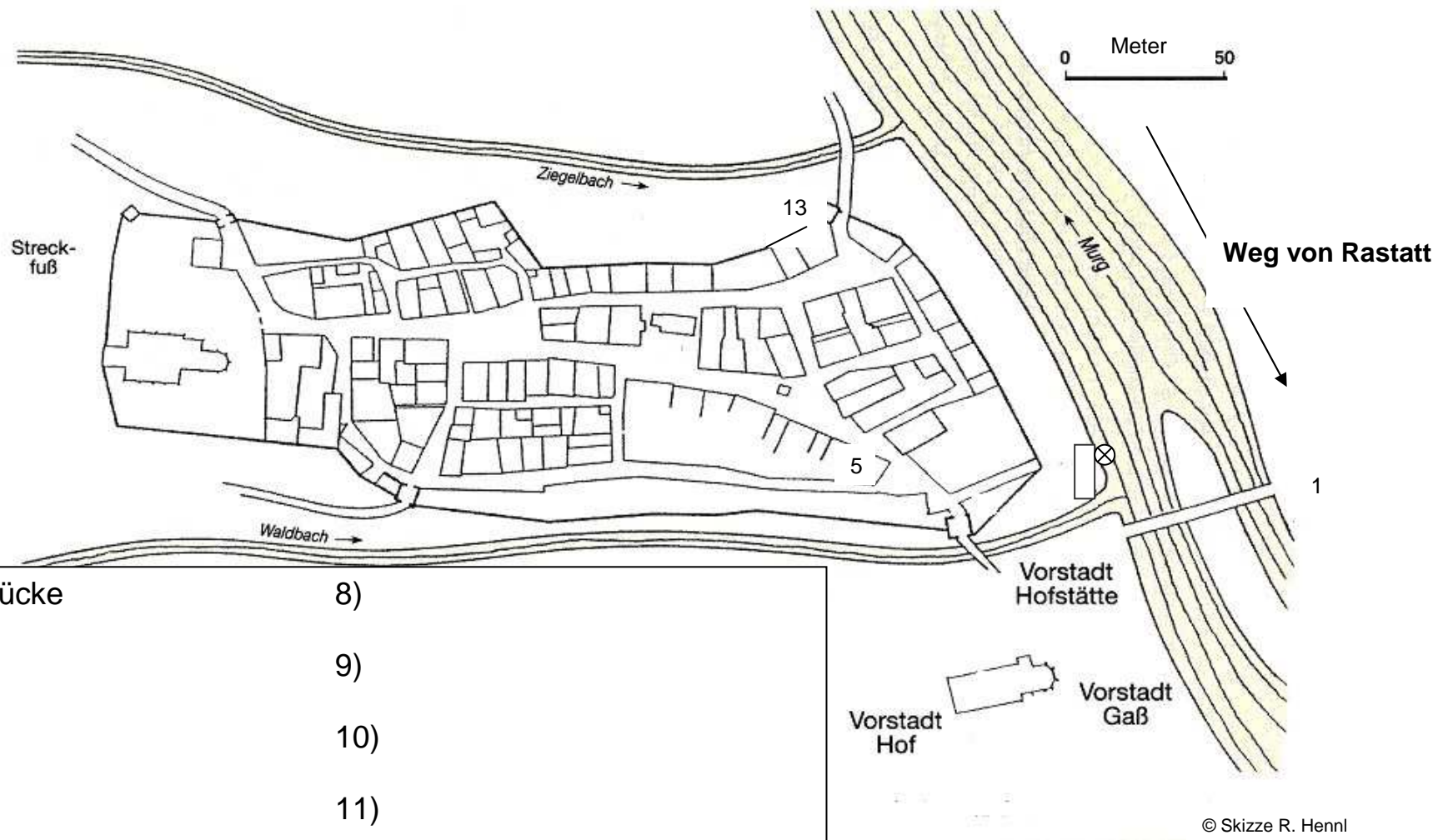
Die Marktstraße steigt nun wieder an. Nach links geht eine Straße zum Storrentor (9) ab, das in der Nähe des Waldbachs liegt. Das Storrentor ist nur ein Nebentor der Stadt und hat für Kaufleute, Händler und Reisende kaum Bedeutung.

Du siehst nun auch schon den hohen Turm der Liebfrauenkirche (10) links vor Dir liegen. Die Liebfrauenkirche ist die Kirche der katholischen Minderheit in der Stadt. Da auch die Markgrafen von Baden-Baden katholisch sind, ist sie 1556, als in Gernsbach die Reformation eingeführt wurde, nicht in eine evangelische Kirche umgewandelt worden. Der mächtige Turm der Kirche steht direkt an der Stadtmauer und kann auch als Verteidigungsturm genützt werden.

Die Hauptstraße macht nun einen Bogen nach rechts und jetzt siehst Du auch das Obere Tor (11). In wenig mehr als einer viertel Stunde bist Du durch die ganze Stadt gelaufen. Unter dem Torbogen steht Deine Tante mit einer Ledertasche, denn sie kassiert hier den Zoll und das Standgeld von den Kaufleuten und Händlern, die von Westen nach Gernsbach kommen. Gerade verhandelt Sie mit einem Kaufmann aus Baden-Baden, der in die Stadt will. Sie winkt Dir zu und ruft: „Das ist ja eine Freude Dich zu sehen, aber ich habe im Moment leider gerade gar keine Zeit! Ich muss mit dem vornehmen Kaufmann hier den Zoll aushandeln. Geh einfach auf der Innenseite der Stadtmauer entlang zum Oberen Turm (12). Dort kletterst Du die Leiter hinauf zum Wehrgang. Von dem aus kannst Du den Turm betreten und über die Stiege zum Türmerstübchen hinaufsteigen. Da sitzt der Onkel und beobachtet die ganze Stadt bis hin zum Färberturm (13). Leiste ihm ein wenig Gesellschaft, unsere Magd bringt Euch bald das Mittagessen vorbei. Heute Abend können wir alle in unserem Haus in der Amtsgasse zusammensitzen, etwas Gutes essen und erzählen!“

Müde steigst Du die Leiter zum Turm hinauf. Bald wird es Mittagessen geben, und am Abend wird es bestimmt schön. Zurück kannst Du auf jeden Fall erst morgen, denn der Rückweg nach Rastatt ist weit.

- **Trage die fehlenden Nummern auf dem Stadtplan an der passenden Stelle ein und vervollständige die erklärende Liste auf dem Plan.**



- | | |
|---------------|------------------------------|
| 1) Murgbrücke | 8) |
| 2) | 9) |
| 3) | 10) |
| 4) | 11) |
| 5) | 12) |
| 6 | 13) Färbertor und Färberturm |
| 7) | |

© Skizze R. Hennl